



Barbara Behr (58) peppt historische Oblaten auf

Bei mir kriegt der Nikolaus einen freundlichen Mund

Die Glanzbildchen schlummern bei Barbara Behr nicht in Kisten und Sammelalben. Schließlich ist die Illustratorin aus Sankt Augustin bei Bonn eine moderne Frau. Seit mehr als zehn Jahren scannt die Künstlerin Oblaten von Sammlern aus ganz Deutschland ein und „hübscht“ sie anschließend am Computer auf. Daraus entstehen dann nostalgische Welten für Adventskalender, Servietten, Geschenkpapier, Schneekugeln und vieles mehr.

Barbara Behr scannt alles ein, was sich für ihre Deko-Artikel „vermustern“ lässt. So hat sie im Laufe der Zeit um die 50 000 digitale Oblaten angesammelt. Inzwischen besitzt sie ein riesiges Archiv mit Bildvorlagen. 300 000 Dateien, in denen Augen, Füße, Münder in allen Va-

rianten abgelegt sind, Wintermäntel für Engel, alte Milchkannen, Puppenstuben, aber auch Bordüren und Muster. „Ich kreierte ganz neue Welten am Bildschirm“, sagt die 58-Jährige. Da sie ausschließlich Sammelbildchen aus den Jahren 1880-1930 speichert, muss sie die Gesichter häufig etwas modernisieren. „Wenn mir der Nikolaus von anno dazumal zu grimmig guckt, verpasse ich ihm eben einen freundlichen Mund“, sagt sie lächelnd.

Mit einem Trick erkennt sie, wenn sie kopiert wird

Auf ihrem Gebiet hat es die gelernte Schauspielerin erstaunlich weit gebracht. Große Firmen und Verlagshäuser rufen an, wenn Barbara Behr einen außergewöhnlichen Advents-

kalender für sie entwerfen soll. „Ich sitze jetzt schon an den Kalenderentwürfen für 2014.“

Und sie hat einen kleinen Kniff gefunden, damit sie nicht auf billige Weise nachgeahmt wird. „Ich baue in allen Bildern immer ein Kinderporträt von mir selbst ein. Dann kann ich sofort erkennen, wenn mich jemand kopiert.“

Herzige Oblaten

Die farbigen Glanz- oder Prägebildchen kamen mit den neuen Drucktechniken im 19. Jahrhundert auf. Das Sammeln der Glanzbilder erreichte seinen Höhepunkt in Deutschland und Österreich zwischen 1880 und 1910. Eine echte Glanzbilder-Manie breitete sich um die Jahrhundertwende in England aus, wo neben den Kindern, auch Erwachsene der Sammelleidenschaft verfielen. Glanzbilder werden heute noch von wenigen Druckereien nach alten Vorlagen produziert und gehandelt.



Nostalgie ist weltweit gefragt – gerade an Weihnachten.

Doch diesen Hang zur Romantik sieht man der Rheinländerin nicht an. Ihre Wohnung ist schlicht. „Das liegt wohl an meinem Mann. Der ist Jurist“, sagt sie, und dann wendet sie sich wieder ihrer bunten, virtuellen Nostalgiewelt zu. *Erika Krüger*



Die
Illustratorin
entwirft
ganz neue
digitale
Welten